

Mit seiner ersten Vizemeisterschaft ist der TSV zufrieden

Mannheimer Hockey-Herren unterlagen dem Club an der Alster im Hallenendspiel in Mülheim nach guter Leistung mit 4:6

Von Hans-Joachim Heinz

Mülheim. Der Club an der Alster Hamburg bei den Herren und der Düsseldorfer HC bei den Damen heißen die neuen deutschen Hallenhockey-Meister. In Mülheim an der Ruhr setzten sich die Hanseaten gegen den überraschend ins Finale eingezogenen TSV Mannheim mit 6:4 (4:3) und die Rheinländerinnen in der Neuauflage des Endspiels von 2018 mit einem 7:6 (5:5, 3:4)-Erfolg nach Penaltyschießen über Titelverteidiger Alster Hamburg durch. Für Alster ist es bei den Herren die dritte Meisterschaft nach 2004 und 2011, der DHC ist zum zweiten Mal nach 2015 erfolgreich. Als beste Spieler wurden Elisa Gräve (DHC) und Alessio Ress (Alster) ausgezeichnet.

Eine effektive zweite Halbzeit der cleveren Hamburger gab den Ausschlag im Herrenendspiel, denn bis zum Seitenwechsel war der TSV ebenbürtig. Das Team von Trainer Alexander Vörg überraschte mit einem Blitzstart, denn Paul Kaufmann traf in der ersten Minute. Nicolas Proske glich mit einer Strafecke (19.) die zwischenzeitliche Führung des Favoriten zum 2:2 aus. Anschließend musste der TSV stets einem Rückstand hinterher laufen und kam nur noch einmal durch einen Siebenmeter von Moritz Rothländer bis auf einen Treffer (3:4) heran (27.).

Nach der Pause zog Alster durch einen Doppelschlag (38./39.) zum 3:6 davon. Die Herausnahme des Keepers brachte eine Minute vor Schluss nur noch ein Tor durch Philip Schlageters Strafecke. Natürlich war Vörg am Ende enttäuscht, doch „unsere Strafeckenschwäche mit nur zwei Toren bei sieben Versuchen sowie ein überragender Alster-Torwart Mark Appel haben zum verdienten Erfolg des Gegners geführt.“

Im Finale der Damen führte Alster nach sechs Minuten mit 3:0, doch der neue Titelträger war beim 3:4 zur Pause dran. Nach dem Seitenwechsel ging der DHC mit 5:4 in Führung, doch Alster schaffte den Gleichstand. Im Penaltyschießen wurde DHC-Keeperin Nathalie Kubalski zur Matchwinnerin, als sie zwei Strafstoße entschärfte.

Einen Tag zuvor hatten sich die TSV-Herren mit ungeheurer Moral die erste Finalteilnahme in der Vereinsgeschichte erkämpft. 3:5 hatte Vörgs Team im Halbfinale gegen den UHC Hamburg bis sieben Minuten vor Schluss zurückgelegen, wobei Lukas Pfaff (3. Minute) per Strafecke zum 1:0, Paul Kaufmann (9.) mit schöner Einzelleistung zum 2:1 und Yannick Dehoff (40.) durch eine Strafecke zum 3:4 erfolgreich waren. Das durch Schlageter erzielte 4:5 ließ den TSV wieder hoffen, der anschließend auch gehörig Glück hatte. Denn die reaktivierten Ex-Nationalspieler Moritz Fürste (55.) und Oliver Korn (56.) verpassten zwei „Hundertprozentige“. Vörg ersetzte drei Minuten vor dem Ende seinen Keeper durch einen Feldspieler. Zwar reagierte der UHC mit der gleichen Maßnahme, doch Rothländer erzielte das 5:5.

Im Penaltyschießen war Torhüter Alexander Stadler der Held, als er einen Strafstoß hielt, während Rothländer, Dehoff und Schlageter ihre Versuche im Tor unterbrachten. Vörg beschrieb die Szenen, als Fürste und Korn vergaben, als Knackpunkt der Begegnung: „Da haben wir uns gesagt, jetzt ist was möglich. Daran haben wir geglaubt.“

Ebenfalls in den Penalty Shootout mussten die TSV-Damen, die als Außenseiter in die Partie gegen Alster gegangen waren. Doch das Team von Trainer Carsten Müller hatte nicht das notwendige Glück. Denn Laura Keibel scheiterte an der Keeperin, und bei Charlotte van Bodegoms Treffer war die Zeit abgelaufen. Müller hatte aber „eine überragende Leistung meiner Mannschaft“ gesehen: „Ich bin

daher nicht traurig, im Penaltyschießen kann man verlieren. Dass Alster nach der Pause nochmals kommen würde, war klar. Von daher kein Vorwurf, sondern ein dickes Lob für diese Leistung.“ Müller spielte mit dieser Aussage auf den Spielverlauf an, denn der TSV war durch Strafeckentreffer von Violetta Klein (12.) und Fanny Cihlar (17.) mit 2:0 in Führung gegangen und hatte nach der Pause durch Keibel (31.) zum 3:1 nachgelegt. Zwar hatte Alster mehr Ballbesitz, doch die TSV-Defensive um eine bärenstarke Spielführerin Tonja Fabig hatte wenig zugelassen.

Dass mehr Ballbesitz nicht zwingend den Erfolg nach sich zieht, mussten die Damen des Mannheimer HC in ihrem Semifinale gegen Düsseldorf erfahren. Nike Lorenz hatte mit ihrem Strafeckentreffer (39.) zum 1:2 das Team des Trainergespanns Nicklas Benecke und Phi-lipp Stahr ins Spiel gebracht, das an diesem Tag reichlich ideenlos und zu wenig durchschlagskräftig im Angriff war. Die entscheidende Szene ereignete sich neun Minuten vor dem Ende, als sich Nationalspielerin Cécile Pieper im Zweikampf vor dem Tor von Luisa Steindor düpierten ließ und diese zum 3:1 „einlud“. Stahr brachte Lorenz sofort als sechste Feldspielerin für Torfrau Karlotta Lammers.

Doch der MHC tat sich gegen die gut strukturierte DHC-Abwehr in Überzahl schwer und musste stattdessen noch zwei Empty net-Treffer (55./59.) zum 1:5-Endstand hinnehmen.

„Das ist bitter“, kommentierte Stahr das Aus: „Es sind die berühmten Kleinigkeiten, die so ein Spiel entscheiden. Das 1:3 war unser Genickbruch. In Überzahl haben wir es dann nicht gut gemacht, da hat uns die Eingespieltheit gefehlt“, verwies er darauf, dass Lorenz und Pieper nach ihrem USA-Aufenthalt erst Anfang Januar wieder ins Training eingestiegen waren.